

## **Abstract zur Diplomarbeit**

### **Förderung von eigenständigen, zwischenmenschlichen Interaktionen von Klientinnen und Klienten im sehr hohen Alter im stationären Alltagsgeschehen eines Alters- und Pflegeheims durch die diplomierte Aktivierungsfachperson HF**

Betrachtung von Wirkung und Machbarkeit einer möglichen Umsetzung durch die diplomierte Aktivierungsfachperson HF unter Einbezug einer systemischen Sichtweise

**Rosmarie Estermann, AT 18-21**, Eingereicht zur Diplomerreichung als Aktivierungsfachfrau HF/ an der Höheren Fachschule medi | Zentrum für medizinische Bildung | Aktivierung

#### **Einleitung**

Innerhalb von öffentlichen Institutionen wie bspw. eines stationären Alters- oder Pflegeheimes sind im Vergleich zum alltäglichen Leben ausserhalb einer Institution deutlich weniger zwischenmenschliche Handlungen zwischen hochaltrigen Menschen zu beobachten. Gemäss der Generali-Hochaltrigkeitsstudie besteht bei Hochaltrigen jedoch ein grosses Bedürfnis nach Partizipation an der Gesellschaft (Kruse & Schmitt, 2016).

#### **Ziele und Fragestellungen**

In der vorliegenden Arbeit wurde deshalb erarbeitet, weshalb zwischenmenschliche Interaktionen im sehr hohen Lebensalter wichtig und gewinnbringend sind und wie eine Aktivierungsfachperson HF diese zwischen Klientinnen und Klienten (KuK) im sehr hohen Alter im stationären Alltagsgeschehen eines Alters- und Pflegeheims fördern kann.

#### **Methodik**

In der Arbeit findet sich eine ausführliche Auseinandersetzung mit der aktuellen Forschungslage betreffend sozialer Grundbedürfnisse, lebenslanger Weiterentwicklung im sehr hohen Alter und interprofessioneller Zusammenarbeit statt. Ausserdem fand zur Überprüfung von Wirkung und Machbarkeit ein Übertrag in die Praxis statt, bei welchem hochaltrige KuK des stationären Alters- und Pflegeheimes Sennhof Vordemwald AG zu zwischenmenschlichen Interaktionen angeleitet wurden.

#### **Ergebnisse / Resultate**

Neben Kruse und Schmitt (2016), welche sich insbesondere mit der Weiterentwicklung im sehr hohen Alter befassten und die *Sorge um und für andere* als ein zentrales Lebensthema dieses Lebensabschnitts sehen, geht auch Erikson (1973) davon aus, dass das Pflegen sozialer Beziehungen bis im sehr hohen Lebensalter eine entscheidende Rolle spielt. Auch in der Forschung zu den Grundbedürfnissen des Menschen wie der Bedürfnispyramide von Maslow (1981), den vier Grundbedürfnissen nach Grawe (2000), den fünf Säulen der Identität von Petzold (1992) und psychischen Bedürfnissen von Menschen mit einer dementiellen Entwicklung nach Kitwood (2016) wird aufgezeigt, wie wichtig zwischenmenschliche Interaktionen sind.

#### **Diskussion und Schlussfolgerung**

Durch das Schaffen von Gelegenheitsstrukturen in der Institution können eigenständige, zwischenmenschliche Interaktionen zwischen den hochaltrigen KuK gefördert werden. Dazu ist ein prozessorientiertes Vorgehen der AT mit Einbezug des interprofessionellen Systems notwendig, in welchem die KuK niederschwellige, wohlwollende, sich stetig wiederholende Angebote zu sozialer Interaktion erfahren.

Bern, 7. Mai 2021